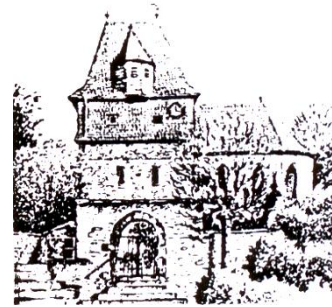


# EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE *ODENHAUSEN/ SALZBÖDEN*



Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.

Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.

Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,  
und der dich behütet, schläft nicht.

Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht.

Der HERR behütet dich; der HERR ist dein Schatten über deiner rechten Hand,  
dass dich des Tages die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts.

Der HERR behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele.

Der HERR behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit!

*(Psalm 121)*

-----

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

ein ereignisreiches und anstrengendes Jahr 2020 neigt sich dem Ende zu. Wer hätte im Februar wohl gedacht, dass die Vokabeln des Jahres „Hygienekonzept“, „Maskenpflicht“ und „AHA-Regel“ sein würden? Covid-19 hat sichtbare Spuren hinterlassen, auch hier bei uns in Odenhausen und Salzböden. Die Sorge um erkrankte Angehörige, um den Arbeitsplatz, die eigene Gesundheit verändert uns. Ausgangssperren, Isolation – mal verordnet, mal freiwillig gewählt – machen uns zu schaffen, zerren an unseren Nerven, machen uns müde und dünnhäutig. So viel Energie fließt ins Warten und Planen, um dann das Geplante wieder über den Haufen werfen und auf lange Ersehntes verzichten zu müssen.

Evangelische Kirchengemeinde Odenhausen /Salzböden, Pfarrstrasse 4a, Tel.: 06406-3428

E-Mail: [kirchen-ohsb@t-online.de](mailto:kirchen-ohsb@t-online.de); Internet: [www.odenhause-salzboeden.de](http://www.odenhause-salzboeden.de)

Pfarrerin Claudia Konnert: [claudia.konnert@ekir.de](mailto:claudia.konnert@ekir.de) , Tel. 06406/ 7750186, Diensthandy: 015772594273

Ich gebe zu: So ganz gewöhnt habe ich mich noch immer nicht an die neue Realität unter Corona-Bedingungen. Immer wieder bemerke ich erst vor der Ladentür, dass ich meine Maske zu Hause vergessen habe. Dann ärgere ich mich kurz, bis mir einfällt:

Es ist eigentlich ganz gut, sich nicht mit den derzeitigen Umständen abzufinden. Im Gegenteil: Ich brauche das Gefühl, die Normalität schmerzlich zu vermissen. Ein Teil dieser Sehnsucht nach Normalität ist es, endlich wieder unbeschwert in Begegnungen gehen zu können. Hände zu schütteln. Zu umarmen. Gemeinsam zu singen.

Über den Sommer habe ich beobachtet, wie positiv die Resonanzen auf unsere Freiluftgottesdienste waren. Beruhigt die Maske abnehmen zu können, war eine echte Befreiung nach den ersten Corona-Wochen, in denen das gesellschaftliche und somit auch kirchliche Leben nahezu zum Erliegen kam.

Mit Einsetzen des Herbstes wurden wir zunehmend der Möglichkeit beraubt, im Freien feiern zu können. Und so schränkt sich unser ohnehin schon zusammengeschrumpftes Gemeindeleben weiter ein. Unsere Kirche in Salzböden können wir so gut wie gar nicht nutzen, da die dortige Unter-Bank-Heizung nicht corona-konform einsetzbar ist. Und bei einer 7-Tagesinzidenz von über 200 Infizierten auf 100 000 Einwohner müssen wir schweren Herzens auch die Präsenzgottesdienste in Odenhausen nach dem Christfest vorerst einstellen. An Gruppentreffen oder Konfirmandenunterricht ist erst recht nicht zu denken. Kein Männerkreis, kein Frauentreff, noch nicht einmal Geburtstagsbesuche. Trauergespräche mit Abstand und Mundschutz....

Aber so, wie wir uns nicht an die derzeitige Situation gewöhnen sollten, dürfen wir gleichermaßen die Hoffnung auf Rückkehr zu einem Leben vor Covid-19 nicht verlieren.

Was mich darin besonders bestärkt, ist die Besinnung auf biblische Zeugnisse. Insbesondere im Alten Testament wird ja immer wieder davon berichtet, wie Gottes Volk in Bedrängnis gerät. Und oft sieht es schlecht aus für Israel – so zum Beispiel in der ägyptischen Sklaverei oder der babylonischen Gefangenschaft. Aber Gott sieht die Not seiner Menschen. Und er steht ihnen bei.

Er steht auch uns bei. Gerade jetzt. Vielleicht nicht als Feuer- oder Wolkensäule; aber er ist dennoch mit uns, besonders im Stillen. Rainer Maria Rilke hat es, wie ich finde, ganz wunderbar formuliert, wenn er schreibt:

**„Die Blätter fallen, fallen wie von weit,  
als welkten in den Himmeln ferne Gärten;  
sie fallen mit verneinender Gebärde.  
Und in den Nächten fällt die schwere Erde  
aus allen Sternen in die Einsamkeit.  
Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.  
Und sieh dir andre an: es ist in allen.  
Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen  
unendlich sanft in seinen Händen hält.“**

So fühlt sich diese Zeit manchmal an, wie ein nicht aufhören wollender, freier Fall. Aber während ich falle, rufe ich auch zu Gott. Und ich bin gewiss, er fällt mit mir und er hört mein Rufen. Diese Gewissheit tröstet mich persönlich sehr. Ich kann mir nicht vorstellen, dass dies schon das Ende sein soll. Und wenn es das doch ist, dann wird es gut sein, und Gott ist da – in seinen Händen bin ich gut aufgehoben.

Für das neue Jahr wünsche ich mir und uns allen, dass Gott uns spürbar nahe ist und uns durch die Dunkelheit ans Licht geleitet.  
Ich grüße Sie herzlich.

*Ihre Pfarrerin Claudia Konnert*

### **Gebet:**

Barmherziger, treuer Gott,  
wir schauen auf dieses Jahr zurück.  
Ein Virus hat unser Leben verändert.  
Was zuvor vertraut war, mussten wir aufgeben.  
Wir waren in Sorge um unsere Lieben.  
Wir haben täglich von Infizierten und Toten gehört.  
Wir haben uns nicht an die täglichen Zahlen gewöhnt.  
Wir sind erschöpft.  
Du aber warst bei uns,  
barmherziger, treuer Gott,  
wir legen dieses Jahr in deine Hände zurück.

Nimm auf dein Herz  
die Trauer um die Tausenden Toten.  
Nimm auf dein Herz die Schmerzen.  
Lass die Liebe dieses Jahres weiter blühen.  
Lass die Furcht dieses Jahres vergehen.

Du aber warst bei uns,  
barmherziger, treuer Gott,  
wir legen dieses Jahr in deine Hände zurück.  
Menschen, die wir zuvor nicht kannten, wurden uns wichtig.  
Wir sind dankbar für die Berührungen, die möglich waren.  
Wir sind dankbar für die Hilfe, die wir erfahren haben.  
Wir sind dankbar für die Arbeit der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.  
Wir sind dankbar für die Musik.

Du aber bist bei uns,  
barmherziger, treuer Gott,  
wir legen dieses Jahr in deine Hände zurück.  
Mach das Glück dieses Jahres groß,  
mach das Dunkel hell,  
und segne deine Welt  
durch Jesus Christus,  
derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.  
Amen.